



It feels as if we are living in a nightmare. Who could have envisioned such a global shutdown? The world has come to a total standstill: airplanes are grounded, borders closed, and billions live under quarantine. Now, all we want is to stay alive. All that we desire are things that we had previously taken for granted, such as going for a walk, out to dinner, or even to school. We've come to appreciate the little things that had hitherto gone unnoticed: a loaf of bread, running water and yes, toilet paper. It might seem that corona has the entire world in its grip. Yet, we wake up and, still, the world spins on, the sun shines, and air fills our lungs. In these moments, we realize that He's got the whole world in His hands, you and me, we're all in His hands.

REV. DR. MITRI RAHEB

Osterbrief 2020

Pfarrer Dr. Mitri Raheb, Bethlehem

Es fühlt sich hier an wie in einem Albtraum. Wer hätte sich vorstellen können, dass plötzlich weltweit alles still steht?

Die Welt ist zu völligem Stillstand gekommen. Flugzeuge bleiben am Boden, Grenzen sind geschlossen und Millionen leben in Quarantäne. Alles was wir noch wollen ist am Leben zu bleiben.

Was wir uns heute wünschen sind Dinge, die wir früher für selbstverständlich erachtet haben, wie spazieren zu gehen, ins Lokal oder auch nur zur Schule. Wir haben angefangen die kleinen Dinge zu schätzen, die wir bisher nicht beachtet haben wie ein Laib Brot, fließendes Wasser und ja, auch Klopapier!

Es scheint als ob Corona die ganze Welt anhält. Und doch wachen wir auf und sie dreht sich weiter, die Sonne scheint und die Luft füllt unsere Lungen.

**In diesen Momenten wird es uns bewusst, dass „ER“ die ganze Welt in Seinen Händen hält, du und ich, wir sind alle in Seinen Händen.
Liebe Schwestern und Brüder,**

Grüße aus der kleinen Stadt Bethlehem während dieser Heiligen Woche (Karwoche). Wenn wir durch diese Corona Pandemie gehen und die Zahl der Infizierten und toten Menschen sehen, werden wir an die Hässlichkeit des Todes erinnert. Wenn wir jedoch ans Kreuz sehen wird uns bewusst, dass wir nicht alleine sind in dieser Misere.

Nicht nur die ganze Welt teilt unsere Situation, sondern auch Gott selbst. Und doch erinnert das Kreuz daran, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass Ostersonntag kommt, dass das Leben stärker ist als der Tod. Wir wissen, dass es ein Leben nach dem Corona Virus gibt, auch wenn wir die Narben dieser Pandemie tragen werden.

In diesem Sinne möchte ich einige unserer Nöte und unsere Hoffnung mit euch teilen. Für uns hier in Bethlehem ist es die fünfte Woche in der wir eingeschlossen sind. Die ersten Infizierten gab es in Beit Jala am 5.März und daraufhin hat die Palästinensische Regierung Bethlehem isoliert. Die Stadt war voll von Besuchern und innerhalb von Stunden mussten alle evakuiert werden.

Seither dürfen wir unsere Häuser nur noch zum Einkaufen von Lebensmitteln und Medizin verlassen. Am gleichen Tag musste das gesamte öffentliche Leben heruntergefahren werden. Wegen des Zusammenbruchs der gesamten Tourismus- Industrie, dem Rückgrat der Wirtschaft Bethlehems, sind wir in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Wir wissen nicht, wie wir alles am Laufen halten sollen, wie wir auch nur einen Teil der Gehälter unserer Angestellten sicherstellen sollen, da wir ja wissen, dass sich der Tourismus Sektor erst in zwei Jahren erholt haben wird.

Nicht nur das, sondern um der Verletzung auch noch die Verhöhnung hinzuzufügen, haben israelische Bagger, während wir zur Untätigkeit verdammt sind, das letzte Stück Mauer im Westen Bethlehems angefangen zu bauen, sodass jetzt das Cremisan-Tal mit seinem Kloster hinter der Mauer liegt und uns ein wertvolles Stück Ackerbaugesamt gestohlen wird.

Dieses Jahr hätte ein außergewöhnliches werden sollen, in dem große Dinge passieren sollten. Wir hatten geplant Bethlehem als die Kultur-Hauptstadt der arabischen Welt zu feiern.

Wir hatten uns darauf vorbereitet die 25-Jahr-Feier unserer Gemeinde zu begehen; wir wollten das zweite Film Festival für die Studenten in Bethlehem veranstalten.

Wir waren bereit die Gewinner des Ismail Shammont Preises für Malerei bekannt zu geben. Wir waren gerade dabei die letzten Vorbereitungen für unsere Internationale Konferenz im Juni zu treffen, zu der mehr als 145 erstklassige Gelehrte kommen sollten - und dann kam Corona, und wir mussten all diese Veranstaltungen verschieben.

Jedoch gab es während der Pandemie auch Hoffnung. Unseren Lehrern gelang es innerhalb einer Woche auf online Unterricht umzustellen. Momentan laufen mehr als 50% der Kurse mit mehr als 95% der Studenten. Ich möchte hier unseren Lehrern, Angestellten und Schülern großes Lob aussprechen für ihr Engagement.

Ähnliches passiert in der Diyar Akademie, wo die Kinder Tanzklassen absolvieren über die sozialen Medien. Während Bethlehem abgeriegelt und mit Ausgangssperre belegt war, konnten in unserem neu gegründeten Trainingszentrum in Gaza 58 von 67 eingeschriebene Studenten die Abschlussprüfung machen.

Wir sind begeistert darüber, dass unsere Studenten in Eigeninitiative ihre ausgezeichneten Filme ins Netz stellen und so einem breiten Publikum zugänglich machen. Unsere Prüflinge produzieren neue Videos mit wichtigen Themen wie Umwelt, Gemeinschaft, Gesellschaft und Lebenskultur.

Liebe Schwestern und Brüder, da wir schwere Zeiten überstehen müssen, brauchen wir eure Gebete und eure Unterstützung. Es war noch nie so wichtig wie heute.

Wir glauben jedoch an ein Leben nach Corona. Wir wissen, wir werden mit Narben leben müssen, doch schrecken wir nicht davor zurück, die Zukunft zu planen, so als ob das Beste noch zu kommen hat.

Der Zustand als besetztes Land hat uns widerstandsfähig gemacht.

Wir wünschen euch ein gesegnetes Osterfest!

Bleibt sicher und gesund!

Rev. Dr. Mitri Raheb, Bethlehem

Übersetzung: Cornelia Neumann. Vielen Dank!